

Im Netz der Emotion

Facetten der Liebe: Kunst-Ausstellung auf AEG

Die mannigfaltigen Erscheinungsformen von Liebe und Leidenschaft sind Thema einer Kunst-Ausstellung des deutsch-brasilianischen Kulturvereins „Ponte Cultura“ auf AEG.

Liebe bedeutet das Ende von Ruhe und Sicherheit, Leidenschaft wird Leiden schaffen. Die Arbeiten der 17 beteiligten Künstlerinnen und Künstler veranschaulichen Liebeserwartung und -erfüllung, aber vor allem problematische Verstrickungen, Trennungsschmerz und Enttäuschung. Verwelkte Blumen, vergilbte, halb ausgelöschte Fotografien zeugen in

Tevauha nennt, bekennt sich zur Verdrängung unangenehmer Erinnerungen an vergangene Lieben. Er zeigt ein Kellerabteil, in dem er die einstigen „Beziehungs-Kisten“ sicher weggesperrt hat.

Ein spezifisch lateinamerikanisches Leiden an der Liebe symbolisieren besonders eindrucksvoll die raffinierten Fotoserien von Leila de Sarquis. Motiv ist stets eine in einem Eisblock gefangene Frau in einer von Hitze glühenden südlichen Landschaft. Denn „Leidenschaft bedeutet, eingefroren zu sein, während das Herz schlägt“, sagt die Künstlerin, „es bedeutet, die Zeit vorübergehen, den Rasen vertrocknen, das Feuer erlöschen zu sehen.“

Nicht weniger dramatisch interpretiert die Malerin, Fotografin und Filmmacherin Coca Rodriguez das Thema Eros. Bei ihr geht es um die nach ihrer Erfahrung allzu oft überwältigenden, „tumultartigen, labyrinthischen“ Gefühle, um „die Liebe, die Knoten im Hals verursacht, die verrückt macht.“ Weil das eine Liebe ist, in der sich die Liebende verliert, wird sie von Rodriguez als eine den Naturelementen mehr oder minder hilflos ausgelieferte Schwimmerin in blauen Meerestiefen dargestellt.

Die Liebe zur bedrohten natürlichen Umwelt beschäftigt die Künstler Helene Carvalhosa und James Kudo aus Brasilien. Carvalhosa zeigt eine Art Grabmal für einen Baum, der fünf Jahrzehnte in ihrem Garten stand, bevor er Opfer eines Sturms wurde.



Ein Blick in die Ausstellung „Liebe Leidenschaft“ in der ehemaligen Industriehalle auf AEG.

Foto: Eduard Weigert

den Zeichnungen und Collagen der Brasilianerinnen Margot Delgado und Damara Bianconi von der Endlichkeit liebevoller Nähe und inniger Gefühle.

Die Nürnbergerin Gerlinde Pistner malte sich als Masche in einem weit verzweigten Netz emotionaler Verbindungen, ihre Kollegin Lisa Haselbeck gestaltete zwei mobile Wandarbeiten, die den ständigen Wechsel von Nähe und Distanz in einer Partnerschaft symbolisieren. Der aus dem Nürnberger Land stammende Thomas Volkmar Held, der sich als Künstler

Kudo beschäftigt sich mit der Verdrängung von Natur durch die „moderne Zivilisation“, bei der nach seiner Meinung langfristig auch die menschliche Empfindungsfähigkeit auf der Strecke bleibt.

Von der erstaunlich kümmerlichen (und offenbar immer kümmerlicher werdenden) Kommunikation zwi-

schen Liebenden im Medienzeitalter erzählen die Beiträge von Liz Miller aus Brasilien sowie von der Nürnberger Ausstellungsorganisatorin und „Ponte Cultura“-Mitbegründerin Marianne Stüve. Miller präsentiert „drei Versionen von Liebe im öffentlichen Raum“: riesige mit verzweifelt um Originalität ringenden Gefühls-Beteue-

rungen bedruckte Leinwände. Stüve gestaltete ein „Netzwerk mit Blumen“. In einer Gegenwart, in der auch Liebeserklärungen eher beiläufig per SMS verschickt werden, erinnert sich die Künstlerin wehmütig an die Blumengebilde überreichenden jungen Männer vergangener Zeiten.

BERND ZACHOW